

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Ludwig Hartmann, Eike Hallitzky**
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
vom 11.03.2011

Probleme bei der Handhabung beschädigter Brennelemente im AKW Isar 1

Unter Bezugnahme auf das „Meldepflichtige Ereignis“ im Atomkraftwerk Isar 1 vom 3. März 2011 fragen wir die Staatsregierung:

1. Was war die Ursache dafür, dass der Verschlussstopfen sich von der Interimshülse gelöst hat?
2. a) Welche Folgen hätte es gehabt, wenn die Interimshülse mit einem Brennstab gefüllt gewesen wäre?
b) Wäre in diesem Fall ein Aktivitätsaustrag in das Lagerbecken mit Sicherheit ausgeschlossen gewesen?
3. Welche Folgen hätte es im negativen Fall haben können, wenn sich der Verschlussstopfen in einer größeren Höhe gelöst hätte?
4. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um ein erneutes Versagen des Verschlussstopfens zu verhindern?
5. a) Wie viele ausgebaute, beschädigte Brennstäbe lagern im Lagerbecken des AKW Isar 1?
b) Wann wurden die Beschädigungen dieser Brennelemente jeweils festgestellt?
6. Was war das Ziel des Umladevorgangs der beschädigten Brennelemente?
7. a) Welche Pläne hat der Betreiber zum weiteren Umgang mit den beschädigten Brennelementen?
b) Sollen sie vom Standort Isar abtransportiert werden, wenn ja, wohin?
c) Ist eine Genehmigung zum Abtransport der beschädigten Brennelemente bereits beantragt bzw. erteilt?

Antwort

des Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit
vom 13.05.2011

Zu 1.:
Zum Verriegeln des Verschlussstopfens auf der Interimshül-

se sowie zum anschließenden Transport der verriegelten Hülse wird ein Kombinationswerkzeug verwendet. Im vorliegenden Fall wurde durch das Werkzeug der Verschlussstopfen nicht vollständig verriegelt.

Zu 2. a):
Keine.

Zu 2. b):
Ja.

Zu 3.:
Keine.

Zu 4.:
Die beiden Funktionen des Kombinationswerkzeuges werden getrennt. Ein Werkzeug dient dann ausschließlich dem Setzen des Verschlussstopfens, das zweite dem Transport der Interimshülse. Das Transportwerkzeug kann mechanisch den Verschlussstopfen nicht entriegeln.

Zu 5. a):
42

Zu 5. b):
Das Vorliegen eines Defektes wird während des Leistungsbetriebes oder während des Abfahrens der Anlage festgestellt. Defekte Brennelemente werden durch das sogenannte „Sipping-Verfahren“ während der Revision lokalisiert.

Zu 6.:
Die optimale Ausnutzung der Lagerkapazität der für diesen Zweck im Lagerbecken vorgesehenen Brennstabköcher.

Zu 7. a):
Derzeit werden Stäbe mit Befund im ausgebauten Zustand im Lagerbecken in den dafür vorgesehenen Brennstabköchern zwischengelagert.

Das Entsorgungskonzept sieht vor, diese in einen speziellen Köcher einzuladen und in einem CASTOR-Behälter zu lagern. Dazu ist eine Qualifizierung des Köchers, eine Erweiterung der Zulassung des Behälters und eine Erweiterung der Genehmigung des Zwischenlagers erforderlich.

Zu 7. b):
Nein.

Zu 7. c):
Nein.